

Die fortlaufende Tragödie im Mittelmeer fordert uns alle heraus: die Zivilgesellschaft zu helfen, die politisch Verantwortlichen zu handeln

Lutz Braunöhler, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Aachen, erklärt:

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen hat mit Erschrecken erneut zur Kenntnis nehmen müssen, dass die Situation der Flüchtlinge im Mittelmeer immer noch nicht besser geworden ist und immer noch Menschen sterben bei ihrem Bemühen, Not und Verfolgung in ihren Heimatländern zu entkommen und einen sicheren Aufenthalt in einem anderen Land zu erreichen. Es gerät angesichts der vielen Schauplätze von Leid und Krieg auf unserer Welt leider immer wieder aus dem Blickfeld, dass die politisch Verantwortlichen auch nach dem Besuch von Papst Franziskus auf Lampedusa ernsthaft keine Lösungen gesucht und gefunden haben.

Auch wenn mal wieder erst das Leid der aktuell ertrunkenen Menschen die Christen in Deutschland auf den Plan ruft, um es in die Welt hinaus zu schreien: „Tut endlich etwas dafür, dass diesen Menschen geholfen wird – in ihren Heimatländern und/oder bei uns in Europa“ können wir nicht still hinsehen und hinnehmen, dass in den Staaten der EU, im Europaparlament und bei der Europäischen Kommission keine konkreten Schritte für nachhaltige Hilfslösungen erkennbar werden.

Der Diözesanrat fordert daher die politisch Verantwortlichen erneut auf, sich der nicht endenden Probleme anzunehmen und tragfähige Lösungswege zu suchen.

Der Diözesanrat unterstützt Bemühungen, den aus Not und politischer Verfolgung über das Mittelmeer fliehenden Menschen Schutz und Hilfe zu gewähren. Er tut dies in der Erkenntnis, dass Menschen, die aus den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt bei uns Schutz suchen, besondere Zuwendung benötigen. Und er tut dies aus der Überzeugung, dass Nächstenliebe und sozial-diakonisches Handeln zum christlichen Auftrag aus dem Evangelium gehören. Damit der gelebte Glaube kein nur verbales Bekenntnis bleibt, sind Christen gefordert, diesen Auftrag auch durch gezieltes Handeln umzusetzen. Die Zahl derer, die von den politisch Verantwortlichen ein schnelles und gezieltes Handeln einfordern, muss größer werden, damit unser Rufen endlich wahrgenommen wird und zu dauerhaften Lösungen für die betroffenen Flüchtlinge führt.

Wer bei uns in Europa Schutz sucht, muss diesen unter Beachtung der geltenden Rechtsordnung auch erhalten. Die christliche Nächstenliebe darf dabei keine Grenzen kennen.

Der Diözesanrat ist sich der Tatsache bewusst, dass es keine einfachen Lösungen geben wird. Aber Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und pauschale Diskriminierungen von Menschen oder Gruppen gehören nicht zum Vokabular und nicht zum Handeln eines Christen.

In vielen Städten und Gemeinden unseres Bistums wurde in der Vergangenheit durch aktives Tun bewiesen, dass es Wege zu einem friedlichen Miteinander gab und gibt. Von daher ruft der Diözesanrat die katholischen Frauen und Männer im Bistum Aachen auch dazu auf, gemeinsam in Gemeinden und Verbänden für die Wahrung der Menschenrechte einzutreten und sich noch mehr als bisher für konkrete Hilfen und gelingende Integration in unseren Lebensräumen einzusetzen.